



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Bewegungen der Liebe Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Liebe Gott unbeschouft / das ist / selb-
netwillen allein / liebe ihn aber von
ganzem Herzen / dann er gibt dir das
beste / so er hat / das ist / sich selbst.
Findest du etwas bessers / so begehre
es. Augustin.

VII. Tag.

Bewegungen der Liebe
Gottes.

I.
Wann der Mensch alle seine Güter
umb die Liebe Gottes geben wür-
de / so würde er darfürhalten / als
hätte er nichts darum gegeben.
Eant. 8. v. 7.

Gott! du befihlst mir / daß ich
dich lieben soll / und wann ich
dich nit liebe / so trohest du mir mit der
größten Unglückseligkeit! ist dann ein
grössere Unglückseligkeit zu finden /
als dich nit lieben? der du einer un-
endlichen Liebe werth bist? Diese Un-
glückseligkeit hab ich für mein Glück-
seligkeit

Freiigkeit gehalten / so oft ich dich /
O Gott / schwerlich beleidiget hab.

Du hast gar nichts aufgelassen /
mich zu deiner Lieb zu zwingen. Das
Versprechen / das Bitten / das Tro-
hen / das Leyden / das Glück / die
Gnad / die Reichthumb / die Güttha-
ten / alles dieses hast du angewandt /
und ich hab nichts unterlassen / mich
deiner Lieb zu entschlagen.

Verliehre ich etwas / wann ich dich
liebe? oder vielmehr verliehre ich nit
alles / wann ich dich mit liebe / wollen
ich mich selbst verliere? es hat das
Ansehen / als hätte ich wollen sehen
lassen / daß ich meinen Widerstandt
so weich hab bringen können / als du
deinen Gewalt. Ach! liebster Gott /
wann du mich auff das billichst - und
zugleich schwerst straffen woltest / so
dürffte nur dein Allmacht und Güte
meinem Widerstandt weichen / und
mich gehen lassen.

Och liebster Jesu! ich unterwirffe
mich allen anderen Straffen / ich be-
fenne auch / daß ich dieselbe verdienet
hab.

hab/ ich begehre/ wie wohl zitterend/
alle diese Straffen! es wird mir eine
Gnad geschehen. Allein/ wann du
dich rächen willst / so räche dich / und
überwinde meinen Widerstandt/ auch
wider meinen Willen! aber nein! es
wird nit mehr wider meinen Willen
geschehen / dann ich vermeine / als
hänge ich jetzt an dich zu lieben.

^{2.}
Ich werde spat/ O Herr! anfangen
dich zu lieben/ fange ich an/ wann
ich wolle. Und ich kan mit größerem
Zug / als einer auß deinen treuesten
Dieneren sagen: Ich hab dich zu spat
geliebt / O allzeit alte / allzeit neue
Schönheit / ich hab dich zu spat ge-
liebt! das ist ja ein Ursach der Be-
schämung und des Leyds für mich!
molte mich aber leicht trösten / wann
ich nur bey mir selbstem gut dafür
seyn/ und versicheren könnte / daß ich
endlich hab angefangen / dich zu lie-
ben.

Über ach! liebe ich dich O Gott!
dörffte ich aber auch sagen / daß ich
dich

dich nit liebe/ da ich doch so vil Ursach
hab dich zu lieben? wann ich so un-
glückseelig wäre/ daß ich hierauf sag-
te/ daß ich dich nit liebe / wurden sich
nit alle Geschöpff / die du alleinig zu
meinem Gebrauch erschaffen hast /
die für mich lauter Gutthaten / und
Beweg-Ursach seynd dich zu lieben /
und gegen dir danckbahr zu seyn/ wur-
den sich/ sprich ich / nit alle diese Ge-
schöpff wider mich auffleinen?

Dörffte ich aber auch sagen / daß
ich dich liebe / da ich doch so vil Ur-
sach hab davon zu zweifeln/ und wann
ich es sagte / so wurde mich ja meine
Nachlässigkeit in deinem Dienst/ mei-
ne Undanckbarkeit / meine Untren /
meine allzuleichte Berwilligung in die
Sünd einer Lügen straffen?

Was ich darff / und kan / meines
Geduncens / ist/ sagen / daß ich dich
lieben will/ es scheint / daß die Reu /
die ich empfinde / dich bishero nit ge-
liebt zu haben/ daß die Furcht/ so ich
hab/ dich hinsüan noch nit zu lieben/
mich versichere / daß ich zum roenig-
sten

sten wünsche / und verlange / dich zu
lieben.

Aber O Gott! ^{3.} der du mir die
Begird eingibst / mußt auch dieselbe
berkestellig machen / dann ich kan dich
wohl ohne dich belendigen / dich wohl
verleihen / wohl ohne dich zu grunde
gehen / aber ohne dich kan ich dich nicht
lieben / ohne dich kan ich es nicht ver-
langen / wie es seyn solle.

Die Begird / so ich empfinde / dich
zu lieben / macht mir eine Hoffnung /
daß du mich lieben wirst / daß du mir
dein Lieb verleihen / und eingieffen
wirst: Gib mir O Herr! diese deine
Lieb / ich begehre dieselbe / und darf
wohl sagen / daß ich von dir nichts
mehr begehren will / als eben / daß ich
dich liebe: wirst du mir dein Lieb ab-
schlagen können / der du mir befehlst
daß ich dich liebe? Ach Herr! gibet
was du gebiethest / und gebiethe / was
du willst? Wann du mir dein Liebes
mit gibest / so widersprichst du ja dir
selbsten?

So will ich dann deine Lieb erlan-
gen / koste es / was es will. Wann
ich dieselbe kauffen soll mit Darge-
bung meiner Gütter / meiner Ruhe /
meiner Gelüsten / meiner Ehr / mei-
nes Lebens / alles gib ich her / und von
Herzen gern / wann ich dich nur lie-
ben kan.

Der Verlust meiner Gütter / mei-
ner Ruhe / meiner Gelüsten / wird
mir ein Gewinn seyn / wann ich durch
diesen Verlust dein Lieb erwerben
kan / dann wann ich dein Liebe habe /
so besitze ich dich / so habe ich dich / und
wann ich dich besitze / und habe / O
Gott! bin ich ja reich genug.

So will ich hinfuro dann nichts
anders begehren / als dein Liebe / oder
zum wenigsten dffter / als ich es bishe-
ro gehabt hab!

O HErr! gib mir nur dein Liebe
mit deiner Guad / so bin ich reich ge-
nug. Ignat.



VIII. Tag.